

Ortsheimatpflege Petershagen Quellen zur Ortsgeschichte

Neubau und Erweiterungsbau der Volksschule Petershagen

Petershagen 1926 | 1957

Verein der Ortsheimatpflege
Petershagen e.V.

Uwe Jacobsen
Liegnitzer Str. 4
32469 Petershagen

Textfassung 1.0

www.heimatpflege-petershagen.de
info@heimatpflege-petershagen.de

„Münders Festschrift“

Die neue Schule in Petershagen.

dk. Petershagen, 15. Dez.

In Petershagen künneten heute nachmittag die Glocken fest und Feiertag für die ganze Stadt, da die neue Schule ihrer Bestimmung übergeben wurde. Wohl eine Angelegenheit, der betzuwöhnen für jeden lohnend war. Denn nun hat Petershagen erst so recht „seine Schule“, mit aller Freude an dem stolzen Werk; aber auch mit allen Lasten. Das war einst anders, als noch der größte Teil der schulpflichtigen Jugend in der Seminar-Vorbereitung unterrichtet wurde. Über diese Schule fiel nach dem Kriege mit der Auflösung des Seminars. Der sich daraus ergebende Zustand, daß an drei verschiedenen Stellen Unterricht erteilt wurde, war auf die Dauer unhaltbar. So entstand der Plan eines Schulneubaus, der überrauschend schnell geklärt und — wie der gestrige Tag beweist — durchgeführt wurde.

Nach kaum 1½ Jahren steht das neue Schulhaus da, ein sichtbarer Beweis für Entschlossenheit und Tatkraft, ein Samensaat für das Städtchen Petershagen. Heute haben sich die Worten der neuen Schule geöffnet — daß sie legendär wirken möge, sei der Wunsch zu diesem Tage. Eine Heimatschule möge sie sein. Denn nur vom Boden der heimatischen Erde aus kann das Werk der Erziehung gedeihen. Nur aus dem Heimatboden und aus einem starken christlichen Glauben, der groß ist auch in kleinen Dingen empfängt ein Volk die Kräfte, aus denen sich der sittliche Charakter aufbaut, der verümmern muß, wenn ihm diese Grundlage entzogen wird. Aus den Heimatgefühlen, die im täglichen Umgang mit Wiese und Wald, Feld und Flur, Haus und Hof sich entwickeln, entfaltet sich im Zusammenhang mit der vaterländischen Geschichte und ihren Lebensfragen, die Liebe zum Vaterlande. Und eine fröhliche, lehrende und erzieherische Tätigkeit möge herrschen an der neuen Schule, eine Tätigkeit, die nie ermattet, „die zu dem Ganzen der ewig-lebenden Somenform um Somenform reicht“. Wir müßten nicht das Volk der Deutschen sein, wenn uns dann noch der Weg zur äußeren und inneren Freiheit versperrt bleiben sollte.

Unter dem Glocken der Glocken kamen die Schulkinder zur neuen Schule anmarschiert, wo sich inzwischen die höchsten Körperschaften, Vertreter der Regierung, der Schulbehörden und Geistlichkeit, des Kreises und Amtes, der Erbauer der Schule, die Lehrerschaft und eine große Zahl Eltern versammelt hatten. Nach einem Redevortrag der Schulkinder sprach Architekt Korch. Mitden kurzen Worte über den Verlauf des Baues und trat mit der Übergabe des Schlüssels die Hausrechte an den Bauherren ab. Bürgermeister Voedbede gedachte in seiner Begrüßungsansprache, in der er gleich zu Anfang das Versprechen gab, solange er dazu berufen sein werde, sein Bestes für die Schule einzusetzen, in großen Zügen des Entwicklungsanges des Neubauplanes und des Baues, von den unergänzlichen Schulverhältnissen früher und dem nun geschaffenen einheitlichen Schulsystem mit zwei gehobenen Klassen. Er dankte den Regierungs- und Kreisbehörden für die tatkräftige Unterstützung, den Meistern und Gesellen für ihre gute Arbeit und schloß mit dem Wunsch, daß das Gebäude auf lange Jahre bestehen, tüchtige Lehrer und fleißige Schüler darin arbeiten und auf dem Schulhof eine geistig und körperlich starke Jugend frohlich sich tummeln möge.

Die Weiherede hielt Pastor Thummes über Ps. 118, 24, 25: „Das ist der Tag, den der Herr madet...“ Dem äußeren Bau müsse nun ein innerer Bau folgen, der Bau an den Seelen der Kinder. Dazu sei an Gottes Segen alles gelegen. Der Bau an den Herzen der Kinder sei nur auf dem Untergrund des Christentums möglich, wie es der Jenaer Philosoph Wundt als die Grundlage des Deutschtums dargestellt hat. Der Geistliche schloß mit dem Wunsch, daß der neue Bau nicht nur eine Pflegsstätte des Wissens, eine Wohnstätte deutscher Art, sondern auch eine Heimstätte christlichen Gutes sein möge, zum Segen der Stadt und des Vaterlandes.

Reg. Direktor Rath überdrachte die Glückwünsche des Herrn Regierungspräsidenten und der Regierung, Wst. für Kirche und Schule und der Bauabteilung, mit der Versicherung, daß auch jetzt nach dem Bau die Regierung an den Sorgen der Stadt teilhaben wolle. Kondrat Petersen gedachte mit den Glückwünschen der Kreisverwaltung zugleich in anerkennenden Worten der schnellsten Entschlossenheit der Stadtverwaltung zum Neubaue. Seine Wünsche gipfelten darin, daß an dieser Schule ein christlicher Geist walten möge, der in Gott dem Herrn den

Grund alles dessen erkennt, was uns nach oben führt und besser macht.

Bürgermeister Voedbede übergab dann mit noch-maligen Dankworten an den Erbauer Architekt Korch, für das schön vollendete Werk, den Schlüssel an Rektor Lüding, der in kurzen Worten vom Sinn der Schule und der Aufgabe der Lehrerschaft sprach. In den Körper ohne Seele, der das Schulgebäude jetzt noch sei, lebendigen Geist hinein-zubringen. Das sei die Aufgabe und ihr Wille: Arbeit an der Jugend im Geiste der Einigkeit und des Friedens, Liebe zu Gott, der Heimat und dem Vaterland anzuerkennen, in positiver Arbeit starke Persönlichkeiten zu bilden, in negativer Arbeit das Schlechte zu unterdrücken. Haus und Schule müsse Hand in Hand gehen, wenn die Erziehung gedeihen soll, deshalb auch der Appell an die Eltern, mitzuhelfen.

Mit einem Redevortrag schloß die Feier.

Ein kurzer Gang durch das Gebäude machte die anwesenden Gäste mit der inneren Einrichtung bekannt. Nach dem Entwurf von Architekt Korch ist der Bau in braunen Kieferholzer Klammern errichtet. Die großen Flächen werden durch den hellen Dolomit-Kunststein wirkungsvoll unterbrochen. Der farbenfrohe Anstrich der Fenster, Türen usw. belebt das ganze Bild wundervoll, ohne es ganz und gar aus dem durch die Landschaft gegebenen Rahmen herauszureißen. Das Gebäude enthält 7 Klassenzimmer, einen Lesesaal, drei Lehrmittelschüler, eine Hausmeisterwohnung, im Keller die Heizungsanlage, Baderäume und Schulküche, die jedoch noch nicht ausgebaut sind. Der Wohnsitz enthält zwei Lehrer- und eine Lehrerinnenwohnung, dazu im Keller die Wasserleitungs- und Trinkwasser-Bereitungsanlagen.

Im ganzen macht sich bei der inneren Ausstattung — was vorläufig noch fehlt, kauft man bald noch beschaffen zu können — eine wohlthuende Harmonie bemerkbar. Auch bei der reichlichen Anwendung von Farben, Kederall auf Treppen und Fluren, in den Klassenzimmern und stimmungsvollen, ohne die Aufmerksamkeit zu verzerrende Malereien aus Tier und Pflanzenwelt, aus Heimat und Dichtung. Da erscheint das Wahrzeichen Petershagens, das Schloß, dort das Gesamtbild der Stadt mit der Kirche, hier sind es eigenartige Bögel und so weiter, die den kleinen den Anblick zahlreicher Wände ersparen. Die Beleuchtung ist elektrisch in modernster Art. Der Schulhof ist von einem 300 Meter langen Eisengitter umgeben. Das ganze Schulgebäude stellt sich als eine Meisterleistung aller beteiligten Verordnungen und Firmen dar, auf die sie selbst und die Stadt stolz sein können.

Der Feier folgte ein Zusammensein der Gäste im Gemeindehaus.

Neubau der Volksschule Petershagen

Petershagen 1926

Mindener Zeitung am 15. Dezember 1926

Schulneubau in Petershagen.

* Petershagen, 16. Dez. Unsere Stadt hat gestern einen bedeutungsvollen Feiertag erlebt: ein großes Werk ist vollendet worden, ein **Schulneubau**, der berufen ist, Ordnung in die hiesigen Schulverhältnisse zu bringen, die nach der Auflösung des Seminars und der Uebungsschule sich immer unhaltbarer gestaltet hatten. Nur ein großzügiger Neubau konnte Besserung bringen, daher entschloß sich die Stadtverwaltung dazu. Ein mehrere Morgen großer Platz hinter dem Amtsgericht, von der Hauptstraße bequem zu erreichen und wegen seiner Lage abseits vom Verkehr besonders geeignet, wurde ausgesucht. Architekt **Korih-Minden** wurde mit der Ausführung des Baues beauftragt und nach seinem Plane wurde am 21. August 1925 mit der Grundsteinlegung die Bauausführung in Angriff genommen. Das Gebäude ist in Heisterholzer braunen Klinkern aufgeführt; die Abtönung der Farben an Turm und Fenstern ist wirkungsvoll getroffen, so daß das Ganze ein farbenfrohes Bild gewährt. Gleich gebiegen ist die Inneneinrichtung ausgefallen.

Gegen 2½ Uhr versammelten sich am Portal des Schulgebüdes, während die Glocken läuteten, mit der Stadtvertretung die Schulkinder und die eingeladenen Ehrengäste: als Vertreter des Regierungspräsidenten Regierungsdirektor **Rath**, Landrat **Petersen**, Regs.- und Bauräte **Daast** und **Streich**, der Bauleiter Architekt **Korih**, Vertreter der Behörden, der Geistlichkeit und Lehrerschaft, sowie viele Eltern und weitere Freunde der Schule. Eröffnet wurde die Feier durch Chorgesang der Kinder, eine Schülerin sprach einen sinnigen Vortragspruch, dann überreichte Architekt **Korih** den Haus Schlüssel an Bürgermeister **Löbbeke**, der in seiner Begrüßungsrede gelobte, seine ganze Kraft einzusetzen zu wollen für die weitere Förderung des Schulwesens. Herzliche Dankesworte richtete er an die Regierung und den Kreis für die tatkräftige Hilfe, ohne die der Bau nicht möglich gewesen wäre; dankte allen am Bau Beteiligten für ihre treue Arbeit und schloß mit dem Wunsch, daß in der Schule eine geistig und körperlich starke und gesunde Jugend heranwachsen möge. Pastor **Tummes** hielt dann die Weiherede im Anschluß an das Bibelwort „Das ist der Tag, den der Herr macht“. Nach Beendigung des Hausbaues begänne nun der Bau im Innern, an den Herzen und Seelen der Kinder auf dem Grunde rechten Christentums. Er wünsche, daß von der Schule ein reicher Strom des Segens ausgehen möge. Nachdem die Kinder „Großer Gott, wir loben dich“ gesungen hatten, nahm Regs.-Direktor **Rath** das Wort, um Grüße und Glückwünsche des Herrn Regs.-Präsidenten und des Regierungskollegiums zu überbringen, denen auch in Zukunft das Wohl der Stadt am Herzen liege. — Landrat **Petersen** übermittelte die Glückwünsche der Kreisverwaltung, beleuchtete die bisherigen Schulverhältnisse der Stadt und den neu eintretenden Wandel, er danke der Stadt für ihre Opferwilligkeit und hoffe, daß christlicher Geist in der Schule seine Heimstätte finden werde. — Bürgermeister **Löbbeke** übergab den Schlüssel darauf an den Schulleiter **Rektor Lüking**, der auch namens der Lehrerschaft versprach, daß ihr Wille sei, die Jugend in Liebe zu Gott, Heimat und Vaterland zu erziehen. Dies solle in Gemeinschaft mit dem Elternhause erfolgen. Nach einem Gesang des Kinderchors folgte die Besichtigung der Schule durch die Ehrengäste, die über alles, was sie sahen, des Lobes voll waren. — Im Anschluß an die Feier fanden sich die Festteilnehmer im Gemeindehause zusammen, wo sie bei Vorträgen, Gesang und theatralischen Aufführungen noch einige Zeit verweilten. — Heute, Donnerstag, nachmittag hat die Stadt die Kinder zum Gemeindehause eingeladen, um ihnen bei Kaffee und Kuchen eine schöne Stunde zu bereiten. — Das neue Schulgebäude ist ein Schmuckstück der Stadt geworden.

Neubau der Volksschule Petershagen

Petershagen 1926

Mindener Tageblatt am 16. Dezember 1926

Wohne an der Neife? Petershagens neue Schule.



Die Stadt Petershagen hat mit ihrer Volksschule alle nur möglichen Veränderungen durchgemacht. In alter Zeit bestand die damals kleine Volksschule. Später forderte das Lehrer-Seminar sämtliche Kinder für die Seminar-Übungsschule, und die Stadt war kein heraus, denn eigentliche Schul-Räume gab's nun nicht mehr. Kurz vor dem Kriege war dann die Seminar-Übungsschule überfüllt, und ein Teil der Schulkinder mußte in einer neu errichteten Stadt-Volksschule abgezweigt werden. Da der erste Rüst-Lehrer, Herr Böhrer, den Unterricht übernahm, hieß sie im Volksmunde die „Böhrenschule“. Nach dem Kriege wurde das Seminar und damit die Übungsschule aufgelöst. Nun mußten alle Kinder in die Stadt-Volksschule. Dem großen Andrang waren die zünftig unzulänglichen Räume des alten Amtsgerichts und der früheren Prätoranden-Anstalt durchaus nicht gewachsen. So mußte denn zu einem großzügigen Neubau geschritten werden, der etwa 180.000 Mk. Kosten verursachte, zu dem die Regierung ca. 75 Zuschuß leistet.

Auf dem mehrere Morgen großen Platze hinter dem Amtsgericht mit bequemem Zugang von der Hauptstraße und der neuen Rumpke-Strasse wurde am 21. August 1925 der Grundstein gelegt und der Bau nach dem Entwurf und

Die Schule wird aufnehmen 4 Volksschul-Klassen, 3 gehobene Klassen (mit fremdsprachl. Unterricht) und eine katholische Schulküche.

Der Wohnflügel enthält im Erdgesch. die Wohnung von Herrn Lehrer Humke mit Diele, 4 Zimmern, Küche, Badzimmer usw., im Obergesch. die gleiche Richter-Wohnung, im Dachgesch. die Lehrerinnen-Wohnung mit Diele, 2 Zimmern, Küche usw. Ferner 3 Schlafkammern für die unteren Wohnungen. Im Keller befinden sich auch die Wasserleitungs-Pumpen und die technisch vollendete Entleerungs-Anlage des Trinkwassers.

Beim Verlassen des Baus ist man der Überzeugung, daß Besseres und Besseres für unsere Jugend jetzt nirgend zu finden wird. Das heimische Handwerk hat sich selbst überlassen! Die vielfachen Anregungen und Erfahrungen, die dieser Bau unserer Handwerker gab, werden sich noch lange zugunsten künftiger Bauten auswirken.

Wir treten auf den weiten mit Kies besetzten Schulplatz, der durch eine nicht weniger als 300 Meter lange eichene Umwehrung (an der Straße zwischen Klinker-Platzern) von der neu besetzten Straße und dem Woolfheker-Garten abgegrenzt ist. Auch das ist eine Sehenswürdigkeit.

Am Schulbau waren beteiligt: Stadt-Erdarbeiten unter Leitung von Stadt-Rat Hr. 7, Maurer-Arbeiten Gremmels-Minden und Dettling, Kunst-Arbeiten der Hagen-Galle: Weber-Peter, Kunst-Treppen und Treppengestaltung Petrus & Wilhelm-Minden, Zimmer-Arbeiten Kämmer-Edelmann mit Lamp, Dachdecker-Arbeiten Jakobson, Klempner-Arbeiten Stenzel, Tischler-Arbeiten Böhlert, Schmitt, Witz, Pundt; Maler-Arbeiten Hans Weyer (Jugend-Arbeiten des Schülerrates), Freise (Küchen-Arbeiten), Böhmert und Freise (Jugend-Arbeiten des Wohnflügels), Schlotter und Schmiede-Arbeiten Gehrig und Bauhaus, Heizung-Anlage Thron-Wilmer & Ober-Samsoner, Patent-Kunstmaler von Jense & Eise-Dornhauer, Ver- und Festmalerei-Anlage innerhalb des Gebäudes L. Todman-Minden in Gemeinschaft mit Stenzel, Druckwasser-Anlage mit Einfließen, Exter-Platzberg, Tapezierer Knie und Köhnenberg, Dekorations-Malerien Nikolaus-Berlin. Die ununterbrochenen Drainage- und Erdarbeiten des großen Schulplatzes, sowie die Pflanzung der Fußsteigwege Hütner-Minden (Pflanzung der Erwerbslöcher). Die 300 Meter lange Eichen-Umwehrung Carl Drost, Klinker und Steine Schütte K.-G. Holz-Merschütte, Wagen- und Bergwerks-Minden zusammen mit Schmitt.

Was geht unserer Jugend, was sie sich selbst unserer Mäher würdig erwachen und unsere Hoffnungen erfüllen!

unter der Leitung des Herrn Architektenthorst-Minden begonnen. Die Richting war schon Ende November, und nach 3monatiger Winterpause ging es fort vorwärts. Betrachtet man die vielen tausend Einzelheiten und die überaus sorgfältige Durchführung des Baues, so ist man beinahe überrascht, daß am Mittwoch bereits die Mische fertigstellen kann.

Welch ein Unterschied gegenüber den alten Gebäuden!

Die beiden nebenstehenden Abbildungen geben vorzüglich die Eigenart des Schulbaues wieder, wie er sich lebt dem entzückten Beobachter darbietet. Der Holsteinholzer Klinker, dieser schönste Baustein moderner Architektur, spielt hier Triumphe. Er wird belebt durch Mäher in grünem Dolomit-Kunststein, besonders auch beim Portal-Bau (siehe unsere Abbildung). In der Farbgebung ist alles trefflich abgewogen; Gelblich grüne Fenster-Rahmen, blaue Dachziegel, graue Dachziegel und meisterhaft in Farben abgestimmte Türen. Ein wahrer Musterbau, eine wichtige Gliederung moderner Architektur!

Das trifft besonders auch auf das Innere zu. Durch das breite Portal tritt man durch farbige Türen in den Windfang, der an den Wänden mit

blauen und roten Klinkerplatten belegt ist und eine besonders eigenartige, wunderbar abgeänderte Decken-Bemalung erhielt. Durch Pendel-Türen betritt man den Flur und sieht überrascht vor dem Treppen-Ausgang, einer Kunststein-Treppe mit farblich bedachter, moosfarber Brüstung, die Malerei mit leuchtenden Mäher, in farbigen geknickten Bandwerk. Der untere Flur hat im Grundton blau Türen, der obere rote. Die ganze Bemalung der Flure ist eine geradezu einzigartige Leistung. Der Maler Nikolaus-Berlin in Verbindung mit dem leitenden Architekten hat die Farb-Angaben gemacht, die in vorbildlicher Weise von Herrn Ernst Meyer-Petershagen ausgeführt wurden. Die Farbe steht überaus für unsere Zeit erst wieder eindeutig zu sein. Wundervoll sind die Schulzimmer, jedes mit der Windrose an der Decke. Wunderhaft namentlich das Schulzimmer der „Mädchen“. In freudiger Farbgebung ist der kindlichen Vorstellung entsprechend, Petershagen mit der Kirche und auch das Schloß als Spielzeug-Schloß auf die Wände gemalt. Lustige Tierbilder, Fliegenmilch, Osterhasen werden das Entzücken der Kleinen sein. Ein herrlicher Raum ist auch der 4fenstrige Zeichenraum mit seiner demaltem Decke.

In allen Zimmern ist elektrische Beleuchtung durch mächtige „Siemens-Lampetten“, die vermöge



ihrer parabolischen Glasform, gleichmäßige Lichtverteilung ohne jede Schatten-Wirkung ergeben. — Es ist kaum möglich, alle Einzelheiten aufzuführen, man sehe selbst und verlaune jenseit den Bau zu bestaunen. Es ist alles wunderbar durchgeführt, namentlich zeigen auch die interessanten Durchblicke in den Fluren, wie überall auf malerische Wirkung hingearbeitet wurde, damit Kinder-Augen sich früh an das Schöne gewöhnen.

Was ist nicht alles in dem Gebäude enthalten! Der Bau zerfällt in einen Schul-Flügel und einen Wohn-Flügel.

Im Schul-Flügel enthält das Untergesch. 3 Klassen verschiedener Größen (von 12 1/2 - 9 1/2 m Länge), ein Lehrer- und ein Rektorzimmer, das Obergesch. 4 Klassen, das Dachgesch. den Zeichenraum mit 2 Lehrmittel-Zimmern, sowie eine nette Hausmutter-Wohnung. Im Kellerbereich ist die Zentralheizung-Anlage und die sehr geräumigen Badräume, die für Ver- und Festmalerei, Plansch-Bad und abends auch zur Benutzung für die werktätige Bevölkerung (3 Kabinen mit Bodenbänken) vorgesehen ist. Das Geld zum Anbau fehlt leider noch, ebenso wie nebenan für die Schulküche. Auch für neue Schulbänke und so manche Lehrmittel muß ja noch einmal Geld beschafft werden.

Neubau der Volksschule Petershagen

Petershagen 1926

Bote an der Weser am 16. Dezember 1926

Schuleinweihung in Petershagen

Golbig leuchtet die Sonne über die Fluren. Steht man die braunen Erdschollen, die noch mit Schnee bedeckt sind, so glaubt man, der Frühling wolle Einzug halten. Doch noch ist Herbst und der gestrenge Herr Winter mit all seinen Gefellen wird schon die Frühlingsgedanken austreiben. Dennoch durchzieht Frühlingssehnen die Brust, als man sich einem jungen Werte nähert, das vollendet wurde und nun seiner Weihe harret:

Petershagens neue Schule!

Eng waren die Mauern der alten Schule geworden, die Seminarübungsschule hatte bereits längst ihren Dienst quittiert und so konnten die unzulänglichen Räume des Amtsgerichts und der ehemaligen Präparandenanstalt ebenfalls bald nicht mehr ihre Aufgaben erfüllen. Die Folge war, daß ein Neubau unbedingt notwendig wurde. In einer Sitzung im Januar 1925 wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, mit Hilfe der Regierung wurden alle Vorbereitungen getroffen und so konnte bereits am 21. August der Grundstein gelegt und am 15. November die Richtung vollzogen werden. Schnell der Entschluß — noch schneller die Vollendung!

Das neue Gebäude schloß förmlich aus der Erde und bereits gestern — am 15. Dezember — konnte die Weihe vollzogen werden. Ein Musterbau ist es geworden, trefflich abgewogen in der Farbgebung, freundlich und lustig im Innern. Feinste Malerei im Gebäude selbst, bunte Farben und kräftige, satte Bilder, insbesondere in den unteren Klassen, wo lustige Märchenbilder und Petershagen als Streichholzlastenstadt in seiner Weise zum Kinde sprechen. Man merkt überall den modernen Hauch im Anschauungsunterricht!

Ansonsten enthält das Gebäude im Schulflügel 7 Klassen, Zeichenaal, 3 Lehrmittelzimmer, Lehrers- und Rektorzimmer und die Wohnung des Hausmeisters. Im Kellergehoß befinden sich Zentralheizung und die großen Waderäume, die noch ihrer Fertigstellung harren. Nach dem Plan soll die Schule 4 Volksschulklassen, 3 gehobene Klassen (mit Fremdsprachl. Unterricht) und eine katholische Schulkasse enthalten. In dem Wohnflügel befinden sich die Lehrerwohnungen.

Am dem Schulbau war vor allen Dingen das heimische Handwerk beteiligt, insgesamt etwa 30 Firmen. Das Gebäude liegt auf dem mehrere Morgen großen Platze hinter dem Amtsgericht und bietet einen imposanten Eindruck.

Feierlicher Glodenklang von der nahen Kirche her leitete die Weihesfeier am gestrigen Tage ein und war Auftakt zugleich für diese geschichtliche Stunde. Derweil harreten vor dem großen, schön geschmückten Hauptportal der Schule mehrere

hundert Gäste: Vertreter der Behörden in Gehrock und Zylinder, Vertreter des Handwerks und der Industrie, die Elternschaft und Schulkinder.

Der mehrstimmige Chor der Schulkinder eröffnete mit glodenreiner Stimme die Feier, dann sagte ein Mädchen mit prächtiger Aussprache den Prolog.

Architekt Korth als Bauleiter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Bau ohne Unfall vollendet wurde und dankte all denen, die mitgeholfen haben an dem Werke. Er übergab sodann den Schlüssel an den Bürgermeister der Stadt Petershagen, Lübbecke. Dieser übernimmt das neue Werk mit Worten des Dankes und heißt all die zahlreichen Gäste willkommen. Kurz skizziert er Entstehung und Entwicklung der Schule; dann ergreift nach einem gemeinsam gesungenen Choral Pfarrer Tummus das Wort zur Weiherede.

Ein mehrstimmiges Chorlied der Schulkinder — dann folgen die Grüsse und Glückwünsche der Behörden: für den Regierungspräsidenten Regierungsrat Rath und für den Kreis Minden Landrat Petersen. Bürgermeister Lübbecke nimmt darauf Gelegenheit, Dankesworte auszusprechen und dem Leiter der Schule den Schlüssel zu übergeben. Rektor Lüking legte seinen Ausführungen zwei Begriffe zugrunde. Naturgemäßheit und Humanität. Noch sei das neue Gebäude ein Geist ohne Seele, die Lehrerschaft werde sich bemühen, dem Leben des Kindes Inhalt zu geben! Mit einem Choral der Schulkinder schloß die Feier ab.

Wir haben nicht damit gerechnet, daß Worte gesprochen wurden, die einer neuen Auffassung über Schule und Staat entsprechen. Wir haben es nicht erwartet und uns natürlich auch nicht getraut. Deshalb haben wir ja auch gestern Gelegenheit genommen, das Notwendige zu sagen, was wir glauben sagen zu müssen. Jedes weitere Wort in diesem Zusammenhang wäre deshalb unnützlich.

Anschließend an die Einweihung fand in einem Raum in der Stadt eine Fortsetzung der Feier statt, in der bei Kaffee und Kuchen und hübschen Aufführungen der Kinder die Zeit gar bald verstrich.

So reihe sich denn diese Schule ein in die große und doch noch viel zu eng umgrenzte Zahl unserer Volksschulbildungsanstalten! Soffentlich strahlt sie den Geist aus, den wir in jeder Schule wünschen: den Geist der Freiheit, Kameradschaft und Menschlichkeit!

Neubau der Volksschule Petershagen

Petershagen 1926

Weser-Wache Minden am 16. Dezember 1926

Kreis Minden.

Ueber die Einweihungsfeier der neuen Volksschule in Petershagen

haben wir bereits berichtet. Jedoch bedarf die Weiherede des Pastors Tummes noch einer besonderen Betrachtung. Die in ihr enthaltene starke Betonung der religiösen Seite ist seines Amtes, und unter ihr hat die Stimmung der großen Teilnehmerschaft nicht gelitten. Kein verständiger Mensch wird deshalb an diese Ausführungen den Maßstab der Kritik legen. Zur Aufklärung sei nur bemerkt, daß es sich bei dem Gewährsmann für den übrigens stark übertriebenen religiösen Niedergang im deutschen Volk — ei, ei, trotz des großen Einflusses der Kirche — nicht um den berühmten Leipziger Prof. Wundt, sondern um einen wenig bedeutenden Nachkommen desselben, einen deutschvölkisch, nationalistisch eingestellten konservativen Mann handelt.

Dagegen fordert der zweite Teil der Rede, der an die Tatsache anknüpfte, daß auch der Unterricht der Kinder der hiesigen kleinen katholischen Gemeinde in die neuen Räume verlegt ist, den schärfsten Widerspruch heraus. Der in die Verhältnisse nicht Eingeweihte gewann den Eindruck, daß nicht die konfessionslose Stadtvertretung, sondern die evangelische Kirchengemeinde der Bauherr sei, und daß letztere aus Gnade und Barmherzigkeit den Katholiken das Gastrecht gewährte. Man kann über die Zustände in den Diaspora-Gemeinden verschiedener Meinung sein, sicherlich wird in ihnen intra et extra muros (innerhalb und außerhalb der Mauern) gesündigt. Die etwas pharisäerhaft klingende starke Betonung der geübten großen Toleranz mit der väterlichen Ermahnung an die Katholiken, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, war auf jeden Fall an dieser Stelle nicht am Platze. Sie steht eigentlich auch im Widerspruch mit der krassen Ablehnung einer Gemeinschaftsschule durch Herrn Tummes in einer früheren Schulvorstandssitzung. Diese wäre aber für die hiesigen Verhältnisse allein schon aus finanziellen Gründen das Gegebene und Richtige gewesen. Dem Feinhörigen klang allerdings trotz der ungeschickten Art aus den Schalmeyentönen die Sehnsucht heraus, mit dem Zentrum Seite an Seite die Schul- und Erziehungsfragen zu lösen. Nachtigall, ich hör dir laufen! Die Unstimmigkeiten wären vermieden worden, wenn ein Vertreter der Schulbehörde die Weiherede gehalten hätte. Diesem lag es naturgemäß ob, die pädagogische Bedeutung des Werkes zu würdigen und die Neugestaltung des Bildungswesens zu beleuchten. Die große Enthaltensamkeit dieser Instanz ist nicht zu verstehen. Erfreulicherweise wurde der Schulleiter, Herr Bücking, dieser Forderung nach Uebernahme des Schlüssels im wesentlichen gerecht; er gab durch seine Ansprache der Feier einen würdigen Abschluß.

Neubau der Volksschule Petershagen

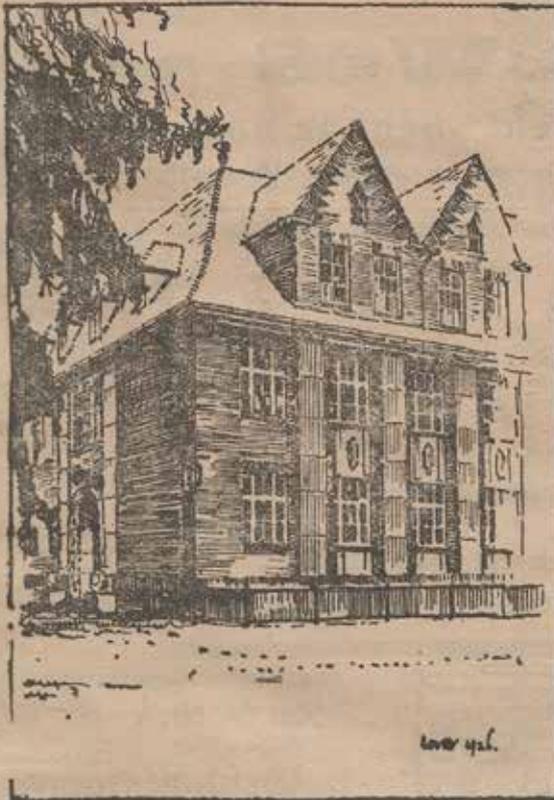
Petershagen 1926

Weser-Warte am 17. Dezember 1926

Die neue Schule in Petershagen.

* Petershagen, 18. Dez. Wir berichteten bereits über die Einweihungsfeier der neuen hiesigen Schule, von der vorstehende Abbildungen Teilansichten geben. Der Geisterholzer Klinker, dieser schönste Baustein moderner Architektur, feiert hier Triumphe. Er wird belebt durch Eisenen in grünem Dolomit-Kunststein. In der Farbgebung ist alles trefflich abgewogen: Gelblich getönte Fensterrahmen, blaue Dachrinnen, graue Dachhäuschen und meisterhaft in Farben abgestimmte Türen. Ein Musterbau, eine Glanzleistung moderner Architektur!

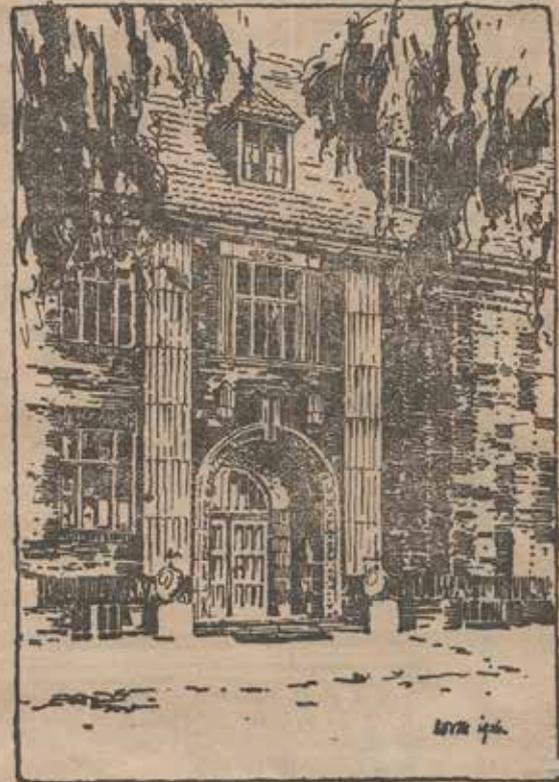
Das trifft besonders auch auf das Innere zu. Durch das breite Portal tritt man durch farbige Türen in den Windfang, der an den Wänden mit blauen und roten Klinkerplatten belegt ist und eine besonders eigenartige, wundervoll abgetönte Decken-Bemalung erhielt. Durch Pendel-Türen betritt man den Flur und steht überrascht vor dem Treppenaufgang, einer Kunststeintreppe mit farbig behandelten, massiver Brüstung, die Malerei mit



genpilze, Osterhasen werden das Entzücken der Kleinen sein. Ein herrlicher Raum ist auch der 4 fenstrige Zeichen-saal mit seiner bemalten Decke.

In allen Zimmern ist elektrische Beleuchtung durch mächtige „Siemens-Luzetten“, die, vermöge ihrer parabolischen Glasform, gleichmäßige Lichtverteilung ohne jede Schattenwirkung ergeben.

Der Bau zerfällt in einen Schulflügel und einen Wohnflügel. Im Schul-Flügel enthält das Untergeschoss 3 Klassen verschiedener Größen, ein Lehrer- und ein Rektorzimmer, das Obergeschoss 4 Klassen, das Dachgeschoss den Zeichen-saal mit 3 Lehrmittelzimmern, sowie eine nette Hausmeister-Wohnung. Im Kellergeschoss sind die Zentralheizungsanlage und die sehr geräumigen Baderäume, die für Brause-Einrichtung, Plansch-Bad und ebensowas auch zur Benutzung für die werktätige Bevölkerung (3 Kabinen mit Badewannen) vorgesehen ist. Das Geld zum Ausbau fehlt leider noch, ebenso wie nebenan für die Schulküche. Auch für neue Schulbänke und so manche Lehrmittel muß ja noch einmal Geld beschafft werden.



lagenhaften Vögeln, in farbigem gekniffen Wandwerk. Der untere Flur hat im Grundton blaue Türen, der obere rote. Der Maler Nikolaus-Berlin in Verbindung mit dem leitenden Architekten Korth hat die Farbangaben gemacht, die in vorbildlicher Weise von Herrn Ernst Meyer-Petershagen ausgeführt wurden. Jedes Schulzimmer hat eine Windrose an der Decke. Wunderhübsch ist namentlich das Schulzimmer der „i-Männchen“. In freudiger Farbwirkung ist, der kindlichen Vorstellung entsprechend, Petershagen mit der Kirche und auch das Schloß als Spielzeugschachiel auf die Wände gemalt. Lustige Tierbilder, Flie-

Die Schule wird aufnehmen: 4 Volksschul-Klassen, 3 gehobene Klassen (mit fremdsprachlichem Unterricht) und eine katholische Schulkasse.

Der Wohnflügel enthält im Erdgeschoss die Wohnung von Lehrer Humble mit Diele, 4 Zimmern, Küche, Badezimmer usw. im Obergeschoss die gleiche Rektor-Wohnung, im Dachgeschoss die Lehrerinnen-Wohnung mit Diele, 2 Zimmern, Küche usw. Ferner 3 Schlafkammern für die unteren Wohnungen. Im Keller befinden sich auch die Wasserleitungs-Pumpen und die technisch vollkommene Enteisenungsanlage des Trinkwassers.

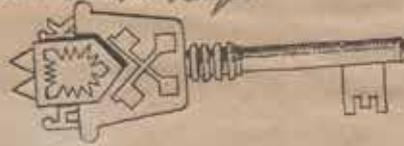
Neubau der Volksschule Petershagen

Petershagen 1926

Bote an der Weser am 18. Dezember 1926 (I)

Die Schulweihe in Petershagen.

Wade an den Schlüssel



* Strahlender Sonnenschein nach langen, trübem Tagen erfreute am Mittwoch nachmittag die zahlreiche Fest-Versammlung, die sich vor dem Eingang der neuen Schule eingefunden hatte. Unter Glockengeläut kamen die Schulkinder von der alten Schule zum neuen Schulplatz gezogen, sangen den Choral „Herr unser Gott, wie groß bist Du“, und dann sprach Grete Wehmetter in tadelloser Betonung ein Gedicht als Vorpruch. Dann trat der Bauleiter, Herr Architekt Korth-Minden, unter den Bogen des Schul-Eingangs. Er konnte zu seiner Freude melden, daß kein Unfall sich in der Baugeschichte ereignet hat, dankte der Regierung, dem Stadtoverordneten-Kollegium mit der Baukommission und namentlich Herrn Bürgermeister Voebbecke, mit dem er gemeinlich manch' kleinen Kampf gekämpft habe, um lebendige Baugedanken zur Durchführung zu bringen. Er überreichte dann dem Bürgermeister den oben abgebildeten Schlüssel, der ihn mit Dank entgegennahm.

Herr Bürgermeister Voebbecke dankte dann den Ehrengästen: von der Regierung, den Behörden, den verschiedenen Schul-Kollegien, dem Elternbeirat und den Eltern, den Vertretern von Handwerk und Industrie für ihr Erscheinen, schilderte noch einmal den Werdegang des Schulbaus und dankte Herrn Regierungsbaumeister Ouse für den vorzüglichen Borentwurf für das herrliche Bauwerk. Sein Dank galt weiter allen am Bau Beteiligten und seine Worte klangen aus in dem Wunsch, daß der edle Zweck völlig erreicht werden möge, daß stets eine fröhliche, geistig und körperlich gesunde Jugend aus dieser Schule ins Leben treten möge. Herr Pastor Tummes hielt dann im Anschluß an das Bibelwort: „Oh Herr laß wohlgelingen“, eine vortreffliche Weihe-Rede, in der er die christliche Erziehung obenan stellte und unter anderem auch dem Wunsche Ausdruck gab, daß so wie in der neuen evangelischen Schule auch die katholische Schule Unterkunft gefunden habe, es doch in katholischen Gegenden im umgekehrten Falle ebenso gehandhabt werde. Herr Oberregierungs-Direktor Rath versicherte, daß die Regierung alles tun werde, um der Stadt Petershagen in ihren schweren Geldsorgen bzgl. des Schulbaus zu helfen und wünschte, daß unsere Nachfolger, wenn sie einmal das Jubiläum dieser neuen Schule feiern, mit Befriedigung zurückblicken mögen. Herr Landrat Petersen wandte sich zunächst an die Kinder, denen dieser Tag gemäß ewig im Gedächtnis bleiben werde und rühmte dann die schnelle Entschlossenheit und Tapferkeit, mit der die Stadlvorkertung an den Schulbau herangetreten sei, eine Tapferkeit, die man überall in unserem lieben Vaterland sich wünschen möge. Nachdem Herr Bürgermeister Voebbecke nochmals Herrn Architekten Korth gedacht hatte, für seine ganz vorzügliche Bauleistung, bei der er seine ganze Künstlerseele in allen Einzelheiten zum Ausdruck gebracht habe, sprach Herr Rektor Sicking, nachdem ihm der Bürgermeister den Schlüssel überreicht hatte. Seine kernige Rede war an seine Kollegen, an die Eltern und Schüler gerichtet. Man merkte, die Jugend ist bei ihm in guter Hut. — Mit einem Schlusssatz der Kinder endete die Feier und man begab sich zum

Gemeindehause

wo an den langen Kaffeetisch die zahlreichen

Ehrengäste und wohl sämtliche Eltern der Schulkinder versammelt waren. Was uns da an geistigen Genüssen (neben Kaffee und herrlichem Butterkuchen) geboten wurde, ist im Einzelnen nicht zu schildern. Die Kinder überboten sich an Vorträgen und Theaterstücken, die geleitet und ins Werk gesetzt waren von der technischen Lehrerin Fräulein Owendick, der hier besonders gedankt sei. (Besonders gelief „Somme, Mond und Sterne.“) Unter der Petershagener Jugend sind wahre Vortrags-Künstler; ganz erstaunlich was da geleistet wurde. Aber auch die „Großen“ beteiligten sich. Namentlich Herrn Lehrer Humke's Vortrag über die verflochtenen Petershagener Schulverhältnisse war geradezu ein Kultur-Dokument, über das man weinen möchte, wenn es nicht so humorvoll gewesen wäre. Die darin enthaltene denkbar schärfste Kritik des Regierungs-Vertreters über die Schulräume wird bei weitem überboten von der Kritik an den Raubbeuten von Schülern, die der pensionierte Lehrer Owendick anno 1915 in einem Schreiben an die Regierung niedergelegt hat. In diesem Schreiben ergeht er sich in den ärgsten Ausdrücken über die Schulkinder und erludt um seine sofortige Wiedererregung in den Ruhestand. Man hatte nämlich versucht, während die Lehrer im Felde standen, ihn, der längst pensioniert war, wieder unterrichten zu lassen. Die die Hand des im Felde stehenden Vaters entbehrenden Schulkinder waren ihm aber bald „über“. Herr Lehrer Bähre las eine spannende Erzählung eines Deserteurs aus der französischen Zeit Petershagens vor, die ebenfalls viel Aufmerksamkeit fand. Schließlich, der letzte Zug nach Minden hatte Petershagen bereits verlassen, ging dieser schöne Tag ebenfalls zu Ende und die Geschichte Petershagens ist um ein neues Blatt reicher.

* Der oben abgebildete Schlüssel (auf die Hälfte verkleinert) ist entworfen von Herrn Architekt Korth und ausgeführt von der Mindener Metallwerkstatt Emil Breitshneider, Abnigstraße. Es ist eine außerordentlich wohlgeungene Kunstschmiedearbeit, die, als der Schlüssel bei der Gemeindehaus-Feier herangerückt wurde, viel Bewunderung auch bei den Fachleuten der Regierung erregte. Der Schlüsselgriff zeigt oben die Buchstaben des Bauleiters H. K., in der Mitte das Reisselblatt des Petershagener Wappens und darunter die gekreuzten Wappen-Schlüssel.

Das ist also kein gewöhnlicher Schlüssel, der lediglich die Aufgabe hat, die Eingangstür der neuen Schule aufzuschließen. Er möge ein Wahrzeichen sein. Er möge die oft gar so hoffnungslosen Herzen der Petershagener öffnen, auf daß Tapferkeit und Unternehmungslust, die lange Jahre kältesen, bei allen einkehren. Das heimliche Handwerk hat beim Schulbau gezeigt, was es kann. Möge es seine Kenntnisse und neu gewonnenen Erfahrungen nützen. Aber auch die übrige Geschäftswelt möge sich allgem ein den modernen Erfordernissen und Geschäftsprinzipien nicht verschließen. Mit Petershagen steht's nicht schlechter, wie mit den rührigeren Nachbarorten und Städten. Man räume endlich auf mit dieser Hoffnungslosigkeit, die einem bisher auf Schritt und Tritt begegnete. — Mit voller Kraft vorwärts unter dem Zeichen des Schlüssels!

Neubau der Volksschule Petershagen

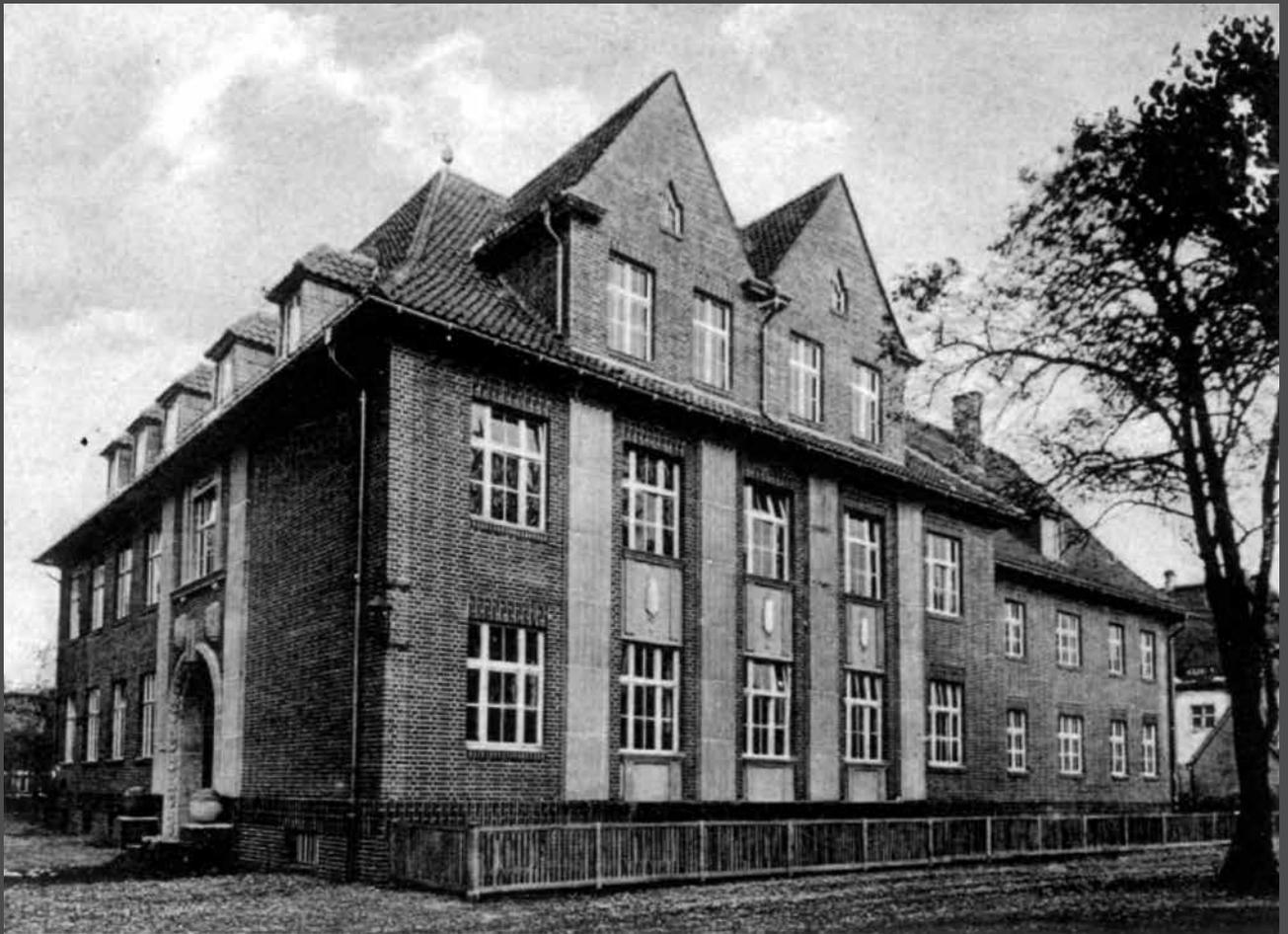
Petershagen 1926

Bote an der Weser am 18. Dezember 1926 (II)

Erweiterungsbau der Volksschule Petershagen

Petershagen 1957

Mindener Tageblatt am 17. Oktober 1957



Neubau der Volksschule Petershagen

Petershagen 1926

Zwei Ansichten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts
